

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 107.

Sonnabend, 9. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 70 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des 1. Kundgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Im **Wasshause zu Promnitz** sollen

Freitag, den 15. Mai 1896,

Vorm. 10 Uhr,

die einem Anderen gehörigen Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Regal, 1 Säge und 3 Stühle gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 8. Mai 1896.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsgericht.
Erl. Eidam.

Die zur **Erbauung von Desinfectionschloten für die innere Lagerbeschlachtung** auf dem **Truppen-Übungsplatz Zeithain** erforderlichen **Erdb-, Maurer- und Steinmetzarbeiten** sollen in einem Koopse in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Bezeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten

Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C, I, 94, zur Einsichtnahme aus und können Verdingungsanschläge daselbst gegen Erstattung des Selbstkostenpreises entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erdb-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zum Neubau von Desinfectionschloten auf dem Truppen-Übungsplatz Zeithain“

versehen bis

Sonnabend, den 16. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 5. Mai 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.

Zum 10. Mai.

* „Das Ende krönt das Werk!“ Nach langem, harten Ringen, nach beispiellosen Siegen auf deutscher Seite, nach Bewältigung vieler diplomatischer Hürden, die besonders von den neutralen Mächten ausgingen, kam am 10. Mai 1871 endlich zu Frankfurt der Friede zwischen Deutschland und Frankreich zu Stande.

Am 26. Februar war in Versailles der Präliminarfriede unterzeichnet worden, nachdem Bismarck den Versuch Englands, sich zu Gunsten Frankreichs in die Verhandlungen einzumischen, energisch zurückgewiesen hatte. Am 1. März nahm die neu gewählte französische Nationalversammlung, die in Bordeaux zusammengetreten war, diesen Frieden mit harter Fünftel-Mehrheit an. Vier Wochen später begannen in Brüssel die Verhandlungen über die Einzelbestimmungen des Friedensvertrages und wegen dessen endgültigen Abschlusses. Die französischen Unterhändler machten aber immer neue Schwierigkeiten nach dem Sprichwort: „Kommt Zeit, kommt Rat.“ Sie hofften immer noch auf eine Verständigung zwischen Oesterreich, Italien und England zu Gunsten Frankreichs. Bismarck durchkreuzte abermals durch kategorische Erklärungen alle Einmischungspläne und drängte nun auf endgültigen Abschluß des Friedens. Zugleich wurde der Kongress von Brüssel nach Frankfurt a. M. verlegt. Dort, im „Wasshaus zum Schwan“, kam endlich am 10. Mai 1871 der endgültige Friedensschluß zu Stande; er wurde deutscherseits von Bismarck und dem Grafen Arnim, französischerseits von Jules Favre und Gouard unterzeichnet.

Das deutsche Volk hat die 25-jährige Gedenkfeste der großen Schlachten, Kriegervereine und Regimenter haben auch die Erinnerung an die einzelnen kleinen Schlachten, Gefechte und sonstige Kriegsvorkommnisse gefeiert. Es macht immer einen wohlthuenden Eindruck, wenn man die Anerkennungs-schreiben, Friedensverleihen und Rangserhöhungen las, die der Kaiser und die meisten andern deutschen Bundesfürsten aus Anlaß der einzelnen Gedenkfeste den noch lebenden Führern aus jener großen Zeit haben zu theil werden lassen. Sowohl die offiziellen wie die privaten Feiern haben sich immer in friedlichen Formen gehalten, in ritterlicher Weise wurde oftmals der Tapferkeit der ehemaligen Waffengegenen gedacht, und wenn Kaiser Wilhelm I. z. B. einen Vorbesitzer auf den Sarg Mac Mahons legen ließ, so hat er, dessen dürfen wir gewiß sein, sich des Beifalls aller Kulturvölker zu erfreuen gehabt.

Die Hauptfeier des Tages wird in der Stadt vor sich gehen, in deren Mauern der Friede geschlossen wurde: Frankfurt a. M. Dort haben die Bürger dem alten Kaiser Wilhelm ein prächtiges Denkmal errichtet, dessen Enthüllung am 10. d. in Gegenwart des Kaiserpaars stattfindet. Aber auch im übrigen Deutschland hat der Gedanke, Friedens- und Erinnerungsfeste zu veranstalten, lebhaften Wiederhall gefunden. Die Segnungen eines fünfundsiebenzigjährigen Friedens, durch unvergleichliche Wohlthaten errungen, und durch eine allezeit gerechte und weise Politik gestützt, treten zu deutlich in die Erscheinung, als daß das deutsche Volk den Tag des Friedensschlusses theilnahmslos vorübergehen lassen sollte.

Unsere junge Generation kennt die Schrecken, Verwüstungen, Geschäftsstörungen und Aufregungen nicht, die selbst ein friedl. siegreicher Krieg unvermeidlich im Gefolge hat. Und wie die meisten Menschen den Werth der Gesundheit erst dann recht zu schätzen wissen, wenn sie einmal krank geworden sind, so nimmt auch die jetzige Generation den Friedenszustand als etwas Gegebenes und Selbstverständliches. Die schweren

Opfer, die die Gründung des neuen Deutschen Reiches verlangt hat, fallen gar nicht mehr so recht in die Waagschale. Sie recht in die Erinnerung zurückzurufen und das kostbare Gut des Friedens wieder voll schätzen zu lernen, dazu mag die fünfundsiebenzigjährige Friedensfeier dienen. Und der Himmel möge geben, daß wir in abermals fünfundsiebenzig Jahren die Halb-jährhundertfeier ununterbrochenen Friedens begehen können, daß alsdann die Interessen ausgeglichen sind, die sich heute so schwer befehlen und daß schließlich der innere Ausbau unserer Einheit der Vollenendung näher gerückt sei. Das wolle Gott!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Als Vertreter des Gouverneurs von Bismarck wird, wie gemeldet wird, der Kaiser von Bismarck die Geschäfte führen. Im Gegensatz zu den anfänglichen besorgnis-erregenden Gerüchten über den Gesundheitszustand des Herrn von Bismarck wird von anderer Seite berichtet, daß nach ärztlicher Ansicht schon ein kurzer Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit genügen wird.

Die absprechende Kritik, welche der dem Bundesrathe vorliegende Entwurf von Bestimmungen über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien in der Presse erfahren hat, scheint nicht wirkungslos geblieben zu sein. Bereits hat die bayerische Regierung Erhebungen über die einschlägigen Verhältnisse und die Vernehmung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Druckereien und Schriftgießereien angeordnet. Andere Bundesregierungen werden voraussichtlich diesem Beispiele bald folgen und so steht zu hoffen, daß die verbündeten Regierungen zu richtigeren Ansichten gelangen werden, als diejenigen sind, von denen sich der Verfasser jenes Entwurfs leiten ließ. Daß in Druckereien und Schriftgießereien manche Mängel vorhanden sind, wird Niemand leugnen. Daß aber diese Mängel in irgend einer Hinsicht schlimmer und der Abhilfe dringender bedürftig seien, als in anderen ähnlichen Betrieben, ist entschieden unzutreffend. Vielmehr ist das Gegentheil richtig. Fast alle größeren Druckereien sind auch in Bezug auf die hygienischen Gesichtspunkte musterhaft eingerichtet und weitmas die meisten mittleren und kleinen Betriebe der Art erfüllen reichlich die Bedingungen, die billigerweise zu stellen sind. Freilich, wenn in dem Entwurf verlangt wird, daß die Werkstätten, abgesehen von anderen schon unüberwindlichen Vorschriften, für jeden Arbeiter mindestens 15 cbm Luftraum bei 3 m Höhe haben müssen, so wird man diese Forderung in jedem Betracht unbillig nennen dürfen. Hat doch der deutsche Buchdrucker-Berein die hierdurch erforderlich werdenden Um- und Neubauten auf etwa 15 Mill. Mark veranschlagt. Mit wie ungleichem Maße hierbei gemessen ist, ergibt sich aus der Thatfache, daß der Bundesrat für die weit gesundheitsgefährlichere Tabakindustrie nur einen Mindestluftstrom von 7 1/2 cbm (!) festgesetzt hat. Man mag vorhandene Uebelstände, wo immer sie in die Erscheinung treten, zu beseitigen oder zu mildern trachten, aber man soll die durch die neuere Reichsgesetzgebung ohnehin genug belasteten Arbeitgeber nicht noch durch überflüssige Forderungen drücken, deren Erfüllung den Arbeitnehmern gar keinen Nutzen bringen würde. Öffentlich wird der Bundesrat den Entwurf in allen Städten sorgfältig prüfen und nach dem Urtheile der sachverständigen Kreise abändern.

Die „Germania“ berichtet: Für die Seelenruhe der verstorbenen Mitglieder der Centrumsfractionen des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses fand Donnerstag in der St. Hedwigskirche ein feierliches Requiem mit Assistenz statt. Demselben wohnten wiederum sämmtliche

Abgeordnete des Centrums und deren Festgäste, sowie viele Berliner Katholiken bei. Der St. Hedwigs-Kirchenchor sang das Requiem von Ett und Haller.

Aus den Erklärungen, welche der Reichssekretär Graf Posadowsky in der Konvertirungsfrage neulich abgegeben hat, geht das eine unzweifelhaft hervor, daß auf eine gleichzeitige Konvertirung der 4-prozentigen und 3 1/2-prozentigen Staatspapiere in keinem Falle zu rechnen ist. Er setzte klar auseinander, daß die gleichzeitige Konvertirung der 4- und 3 1/2-prozentigen Reichs-, Staats-, Kommunal- und landwirtschaftlichen Papiere eine ganz außerordentliche Umwälzung auf unserem Geldmarkte bewirken müßte. Schon aus diesem Grunde würde sich bei einer Konvertirung eine Theilung der Masse empfehlen. Aber auch das ging aus den Erklärungen des Reichssekretärs hervor, daß in dieser Session auf eine Konvertirungsvorlage nicht zu rechnen ist. Sollte allerdings der Zinsfuß der 3-prozentigen Papiere bis zum Herbst weiter steigen, so kann man wohl annehmen, daß sich Reich und Einzelstaaten über den Zeitpunkt, den Umfang und die Modalitäten der Konvertirung einigen werden. Die „B. P. N.“ erklären, nur der Ueberzeugung Ausdruck geben zu können, daß für den Fall, daß man zu einer Konvertirung gelangen sollte, eine solche im socialpolitischen Interesse mit der allergrößten Schonung für die Staatsgläubiger durchgeführt werden wird.

Vom Reichstage. Gestern erledigte man in zweiter Lesung die von den Abg. Förster (Nesp.) und Blos (Sec.) eingebrachten Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung des Zwangsgesetzes. Zu § 1 bemerkte Abg. Schmidt-Frankfurt (Sec.), er sei ein Gegner der Zwangsjung, nicht nur, weil er Kenntnis von einer Reihe von Zwangsschädigungen erhalten habe, sondern vor Allem, weil der Zwangswang einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die persönliche Freiheit bedeute. Abg. Förster (Nesp.) beantragte, im Falle der Ablehnung des § 1 den Bundesrat aufzufordern, eine freie Kommission aus Vertretern und Gegnern der Zwangsjung und des Zwanges zu berufen, um zu prüfen, ob die Voraussetzungen, unter denen das Zwangs-gesetz zu Stande gekommen ist, noch zutreffen, und ob das Gesetz im Sinne der Gesetzgebung ausgeführt worden ist; das Ergebnis soll dem Reichstage mitgeteilt und bis zur Erledigung der Arbeiten die Verfolgung der Zwangsjung ausgesetzt werden. Auf die Bemängelungen des Abg. Förster bezüglich der Zwangsjung erwiderte der Oberstaatssekretär Dr. Berner, daß die Statistik durchaus nichts verschleierte. Seit Einführung der Zwangsjung habe die Sterblichkeit in der Armee ganz außerordentlich abgenommen, ebenso die Erkrankungs-ziffer. Geh. Rath Böhm wies die Andeutung des Abg. Förster, als ob in der amtlichen Denkschrift des Reichs-gesundheitsamtes Irrthümer vorlämen, zurück; das gesammte vorhandene statistische Material sei sorgfältig geprüft und gewissenhaft benutzt worden. Daß durch die Zwangsjungen Krankheiten übertragen würden, dafür sei nicht der Schatten eines Beweises erbracht. Dagegen stehe es fest, daß wir ohne den Zwangswang den unangenehmen Zuständen entgegengehen würden. Abg. Pauli (Nesp.) wies demgegenüber darauf hin, daß die Zwangsschädigungen sogar von der amtlichen Denkschrift zugegeben würden, also gar nicht in Abrede zu stellen seien. Hierauf ward § 1 abgelehnt, dagegen die Resolution Förster mit Ausnahme der Bestimmung, daß die Zwangsjung inzwischen nicht zu verweigert seien, angenommen. Von einer weiteren Verathung der vorliegenden Entwürfe wurde abgesehen. — Es folgte die 1. Verathung der Anträge Colbus (H.) und Auer (Sec.) auf Einführung des Reichspressgesetzes in Zwangsjungen

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 6. Mai 1896.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebrat. Schöffen: Lotterkollektur E. Seiberlich und Uhrmacher Th. Röbel, Beide zu Riesa. Amtsanwalt: Referendar Dr. Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Wösch, Deutbold und Mourer abwechselnd.

1. Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung wurde der wegen gleichen Vergehens bereits einmal vorbestrafte Kaufmann P. R. S. zu R. zu einer Geldstrafe von 40 Mark und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — 2. Wegen gleichen Vergehens erhielt der bisher unbestrafte Kaufmann C. W. U. zu R. eine Geldstrafe von 15 Mark, die Kosten des Verfahrens fallen ihm auch zur Last. — 3. Die Hauptverhandlung in der Privatklage der Ehefrau A. B. zu R. gegen die Ehefrau A. W. B. daselbst wegen Verletzung der Privatklage nach § 185 des RStG's zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 3 Tage Haft zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen. — 4. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung in der Privatklage des Schmiedemeisters F. E. S. zu R. gegen den Schmiedemeister L. R. daselbst wegen wirtlicher Verletzung schlossen die Parteien einen Vergleich. Der Beklagte erklärte zu Protokoll, daß er die gekaufte Veräußerung bedauere und verpflichtete sich, einen Betrag von 10 Mark an den Herrn Vertreter des Privatklägers zu Gunsten des Stammtisch zum Kreuz in R. zu zahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen, sowie die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten. Der Privatkläger zog hierauf seine Privatklage zurück. — 5. Die Hauptverhandlung in der Privatklage der led. Näherin E. S. in G. gegen den Bahnarbeiter C. S. L. daselbst wegen Verletzung endete mit der Verurteilung des Angeklagten nach § 185 des RStG's zu einer Geldstrafe von 12 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 4 Tage Gefängnis zu treten haben, er hat auch die Kosten des Verfahrens einschließlich der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen. — 6. Das 23 Jahre alte Kindermädchen A. S. W. S. aus L. war beschuldigt 1. im September 1895 einen an ihre Dienstherrin gerichteten Brief unbefugt eröffnet, somit eines Vergehens nach § 299 des RStG's sich schuldig gemacht, 2. bei ihrem Abzuge von der Herrschaft am 2. Januar cr. eine ihrer Dienstherrin gehörige werthvolle seidene Schärpe sich widerrechtlich angeeignet, somit gestohlen zu haben. Zu Punkt 1 der Anklage war die Angeklagte dahin geständig, daß sie sich an der unbefugten Öffnung des Briefes, die in Gemeinschaft mit einer anderen mitbediensteten Person erfolgt sei, beteiligt habe. Bezüglich des Punktes 2 der Anklage bestritt die Angeklagte eine widerrechtliche Aneignung der Schärpe. Letztere habe sie als zu einem von ihrer Dienstherrin käuflich erworbenen Kleide gehörig gehalten. Das R. Schöffengericht hielt diese Angabe nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht für glaubwürdig und verurteilte die Angeklagte wegen Diebstahls nach § 242 des RStG's zu einer Gefängnisstrafe von 7 Tagen und wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 3 Tage Gefängnis zu treten haben. Die Kosten des Verfahrens hat die Angeklagte ebenfalls zu tragen. R.

Berliner Moden-Plauderei.

M. Die Gewerbe-Ausstellung ist eröffnet und, obgleich noch nicht in allen Theilen vollendet, so übertrifft uns dennoch jetzt die noch unfertige Ausstellung schon durch ihre Großartigkeit; wie prächtig, ich möchte sagen, märchenhaft schön wird das Riesenwerk erst nach seiner Vollendung sein; hoffen wir, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sein möge! Zu schauen und zu staunen giebt es jetzt schon mehr denn genug und auch wir Frauen finden eine solche Fülle des Interessanten, daß wir wohl zufrieden sein können. In erster Reihe sind es natürlich die Erzeugnisse der Mode, zu denen wir uns hingezogen fühlen, drum lenken wir folglich auch zunächst unsere Schritte zu den herrlichen Tempeln, die die großen Häuser Person, Herzog, Rosenthal und wie die Firmen alle heißen, der Mode errichtet haben. Zu ihnen finden wir alles, was zur eleganten Damenkleidung gehört, nach den neuesten Modegesetzen vertreten: Haus- und Morgenkleider, Straßen- und Gesellschaftskostüme, Konfektionen aller Art, sowie feine Sportkostüme für alle Zweige, dazu elegante Unterkleider, Negliges und was der guten Dinge

mehr sind, die ein Frauentage entzücken. Da ist es in der That ein Vergnügen, Studien zu machen und den freundlichen Deferenzen von den neuesten Moden vorzulaudern, an Stoff wird's in diesem Sommer wahrlich nicht fehlen. Beginnen wir mit den modernen Frühjahrskolletten; ihre Formen weisen keinerlei scharfe Veränderungen auf. Es ist noch alles vorhanden, wie früher, nur etwas abgeschwächt und dadurch einfacher und vornehmer aussehend. Höchstens ist der Reulensärmel gänzlich von der Welt verschwunden, ihn ersetzt der kleidsame Puffärmel in unzähligen Variationen, und legt man nach wie vor großen Werth auf einen stillen Kermel, den man durch hübsche Garnituren am Handgelenk in Gestalt von durchbrochenen Stickereien, Manschetten aus weißer Stickerei mit gelben Spitzenbündchen oder solchen aus farbigem Batistleinen, angenehm zu beleben sucht. Noch wichtiger wie der Kermel mit seiner Ausstattung sind die Kragensornituren, sowohl die oft bis an die Ohren reichenden Halsbüschel, als auch die mannigfaltigen Kragen mit Ecken, Patten, Spitzen, Rosetten und Schleifen, welche jede Damentollette erst vervollständigen; das neueste unter den Halsornaturen dürften sogenannte „Watermörder“ sein, die theils aus Leinwand, theils aus Seide mit gestreifter Einlage gefertigt sind; vorartige Kragen werden mit großer Kreativität aus Seidenmuffeln oder Tüll umgeben und sind, wenn man ihre Größe nicht übertrifft, recht kleidsam. Da die Kleidermode noch immer wenig Garnituren erhalten, so sucht man diesem Mangel durch reiche Taillenbesätze abzuwehren, damit die Passementierfabriken nicht durch die Sparfamkeit der Mode leiden. Unter den modernen Garnituren gebührt wohl die Palme den abgepöpst gestickten Taillenbesätzen aus Filz, Zeit und Stahl, die an Kostbarkeit und Schönheit ihresgleichen suchen. Diese Besätze können den Taillen selbständig angelegt werden, was ebenso bequem als praktisch ist; sodann bilden Passementieren jeder Art einen stets beliebten, kleidsamen Schmuck und verdienen oft ganz einfachen Kostümen ein elegantes Aussehen. Ein neuer Besatz für englische Kleider sind geflochtene vieredrige Schnüre in zweierlei Farben, wodurch die schlichten Kostüme wirkungsvoll gehoben werden, endlich sind auch Knöpfe ein beliebter Taillensmuck, sie werden aus Zeit, Stahl, Bronze, Emaille, Perlmutter, Schildpatt u. in verschiedenen Farben und Formen hergestellt. — Die neue Mode aus der Zeit Ludwigs XVI. greift immer mehr um sich, die Taillen statet man gern mit kleinen Schößen und zierlichen Jabots aus, und funkeln in leichten niedlichen Schmuckadeln im Silke seiner Zeit. Daneben sieht aber auch die kleidsame und bequeme Blouse ihr Dasein lustig fort, noch ist sie an der Tagesordnung für Haus- und Gesellschaftskleider und wird besonders die Jugend sie wieder zu den leichtesten Sommerkolletten allen übrigen Taillen vorziehen.

Vermischtes.

Einige Soldatengeschichten aus der guten alten Zeit finden wir in dem jüngst veröffentlichten Buche „Aus den Erlebnissen und Erinnerungen eines alten Offiziers“ (von E. Weh. Oberst z. D. Karlsruhe, Druck und Verlag von J. J. Neff). Besonders ansprechend ist eine Erzählung, zu deren vollem Verständnis er die Belehrung vorausschickt, daß damals, nämlich vor 50 Jahren, für einen babilischen Offizier das „Verittenseln“ erst an der Majorbede anfing. Die Herren Stabsoffiziere waren deshalb im Allgemeinen keine allzu sicheren Reiter, weil sie in so spätem Lebensalter — selten vor dem 45. Jahre — aufs Pferd kamen. „Und wie erst muß man im Reiten geübt sein, um nicht beim ersten Tambourschlag oder Gewehrknall abgesetzt zu werden! Denn etwas Anderes ist es, auf einer abgesehundenen und nur spärlich gefütterten Mähre eines Pferdeausleihers auf ebener Landstraße, wo nichts den Reiter stört, dahin zu traben; ein Anderes, die verschiedenen Verrichtungen einer Truppe zu Pferde mitzumachen.“ Um sich gegen einen etwaigen „Fall“ möglichst zu schützen, erfand einstmals ein im vorgeordneten Lebensalter stehender Stabsoffizier ein einfaches Mittel. Er war im Besitze eines Pferdes, das, wie die meisten Pferde, schwache Nerven hatte und das Schließen nicht vertragen konnte. So oft daher der Major zur Abgabe einer Salve kommandierte: „Schlagt an!“, wartete das ängstliche Thier das darauf folgende Kommando „Feuer!“ gar nicht erst ab, sondern drehte schon nach jenem ersten Kommando um, und — „Roh und Reiter“ sah man dann oft erst nach einer längeren Pause wieder, mitunter aber gar nicht mehr auf dem Platze erscheinen. Hierdurch entstanden dann große Verlegenheiten, indem die

Rangschafften so lange mit angelegtem Gewehr stehen bleiben mußten, bis der Herr Major seinen vorgezeichneten Platz wieder einnehmen konnte, oder bis der älteste Hauptmann als sein Stellvertreter das Kommando übernahm und das Gewehr absetzen ließ. — Um sich gegen diese Verlegenheit zu schützen, ließ der Genannte stets einen seiner Tamboure unmitelbar neben dem Kopf seines Pferdes treten und gab ihm ein Stück Zucker in die Hand. Sobald der Herr Major nun kommandierte: „Schlagt an!“ mußte der Tambour dem Pferde schnellstens das Stück Zucker reichen, und es spielte sich dann hinter der Front des Bataillons folgender ergötzliche Auftritt ab. Der Major kommandierte: „Schlagt an!“ — worauf der Tambour schleunigst dem Pferde das Stück Zucker darreicht. Der Major fragt dann rasch: „Ist's 'r? — ist's 'r?“ Der Tambour antwortet: „Ja wohl, Herr Major.“ Hierauf ertönte das weitere Kommando: „Feuer!“ Dieser buchstäblich wahre Vorgang wiederholte sich öfter und diente zur großen Erheiterung der Rangschafften und des Publikums, das ihn mit Ansch.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Lüder. Hamburg, 8. Mai 1896.

Ungeachtet flauerer Haltung der Getreidepreise bleibt die Stimmung am Futtermittelmarkt nach wie vor sehr fest und finden namentlich Weizenmehl und Kleie starken Absatz. Baumwollsaatmehl etwas höher. Tendenz sehr fest.

Weizenmehl 24-28% Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	3.50 bis 3.75
Reis	2.60 bis 3.40
Kartoffeln	2.00 bis 2.15
Getrocknete Getreideschlempe	4. bis 4.80
Getrocknete Bierrebe 24-30% Fett u. Protein	3.75 bis 3.90
Getrocknete Bierrebe 32-34% Fett u. Protein	3.3 bis 3.6
Getrocknete und Erdweizenmehl 3-15%	2.60 bis 6.-
Baumwollsaatmehl	5.- bis 5.75
und Baumwollsaatmehl 54-58%	5.25 bis 5.45
und 56-60%	3.75 bis 4.40
Cocobohnensamen und Co. und Sojabohnen	3.75 bis 4.-
Baumkernsamen, 25-30% Fett und Protein	3.40 bis 4.-
Sojabohnen	4.30 bis 4.75
Wais, Amerik. mlyd verzollt	3.60 bis 4.20
Wegensche	4.- bis 4.25
Reggen'tele	

Sprechsaal.

Eine recht schlechte Angewohnheit der Badenerläufer im marken Geschäften ist das Ausblasen der Däten. Trite ein Käufer in ein Geschäft und v. rlangt irgend einen Artikel, den er in einer Däte verabsichtigt bekommt, so greift der Geschäftsinhaber, Gehilfe oder Bedienter nach den papierenen Däten, bläst eine kunstgerecht auf, wobei er womöglich noch seinen Mund mit dem Papier in Verührung bringt, und giebt in die so bearbeitete Däte das Gewünschte. Will man sich einmal überzeugen, welche Spuren ein derartiges Ausblasen hinterläßt, so braucht man nur in solcher Weise in ein reines Glas hineinzuhauen, man wird sofort an den Wänden des Glases den Niederschlag sehen. Was würde der Gal sagen, wenn der Reiner oder Papir im Wirthshaus ihm derartig in sein Bierglas hineinblasen würde? In den Däten aber läßt sich das Publikum die Blaserei ruhig gefallen, jedwemals weil es die Spuren bei den Papierdäten nicht bemerkt. Wer aber bedenkt, aus wie abstrichendem Munde oft geblasen wird, ganz abgesehen von den Krankheitsstoffen, die auf solche Weise übertragen werden können, der wird die Forderung, daß die Verkäufer von der unangenehmen und dabei gefährlichen Gewohnheit Abstand nehmen, berechtigt finden.

Meteorologisches.

Mittelzeit von R. Meißner, Oyster.

Barometerstand	7. Mai	8. Mai	9. Mai
Mittags 12 Uhr.			
Sehr trocken	770		
Befähigungsschein			
Schön Wetter	780		
Veränderlich	760		
Regen (Wind)			
Wet Regen	740		
Stur	720		

Temperatur von heute früh 8 Uhr + 8
 Höchsttemp. von heute + 13.
 Meteor. Beobachtung: 46 %

In reichhaltigster Auswahl empfohlen:

Mohairs Kleid zu 12 bis 30 M.	Rw. Crépos. Kleid zu 9 bis 20 M.	Rw. Beiges Kleid zu 5 bis 10 M.	Schotten Meter zu 1 bis 4 M.
Blousenstoffe Meter zu 0,40 bis 2,50 M.	Waschstoffe Meter zu 0,30 bis 1,50 M.	Sammetkragen zu 6 bis 25 M.	Schw. Kragen zu 6 bis 30 M.
Farbige Kragen zu 1 bis 15 M.	Regenmäntel zu 5 bis 32 M.	Farb. Jaquettes zu 3 bis 18 M.	Schw. Jaquettes zu 5 bis 22 M.

Riesa. Max Barthel. Riesa.

Eis! Eis! Eis!

Hierdurch theile meinen geehrten Kunden ergebenst mit, daß ich bei eintretender wärmerer Witterung meinen **Eiswagen** wieder regelmäßig in der Stadt verkehren lasse. Auch gebe ich **Eis in kleineren Porten** in meiner Behausung, Kastanienstrasse 68, zu jeder Tageszeit ab. **Bestellungen** bitte gütigst an mich gelangen zu lassen.
Max Keyser, Eisleiherei und Biergroßhandlung.

Vämmer=Auktion.
 Mittwoch, den 13. Mai Nachmittags 2 Uhr
 sollen in der Schäferei des Rittergutes Groptitz-Seerhausen einige zwanzig Vämmer, unter dem Vorbehalt des Angebots und Barzahlung, meistbietend versteigert werden.

Stoßlauf der Schweine, Milzbrand der Thiere (Schafe, Rinder etc.)
 werden auf das Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen.
 Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende
Laboratorium Pasteur, Stuttgart.
 Auskunft, ausführl. Prospekte u. f. w. kostenlos und portofrei.

**Hochzeits-,
Pathen-,
Gelegenheits-
Geschenke,
Bestecksachen**
u. s. w.
empfiehlt in größter
Auswahl
Alfred Kunze,
Juwelier.
Trauringe massiv Gold,
geschild gestempelt,
nur eigenes Fabrikat,
Paar von 10 Mk. an,
Alfred Kunze, Juwelier,
Riesa, Hauptstr. 51.

Stets nach-
zuliefern. Versandt unter
Garantie.

**Braut-
ausstattungen in allen Preislagen aus
Porzellan.**

6 Pers. Tafelgeschirre 12 Pers.
v. Mk. 14,00 aus bemalt. Steingut v. Mk. 27,00.
aus Porzellan mit
27,50 bunter Malerei „ 54,00.
Kaffeegeschirre aus Porzellan
m. bunt. Malerei, für 6 Pers. v. Mk. 4,00 an.
Stellig, eisenblechfarb. m. bunt. „ 8,00
Malerei „ 6,70
Waschgeschirre,
Stellig, mit einfarbig. Malerei, v. Mk. 3,00 an.
Stellig, eisenblechfarb. m. bunt. „ 5,70
Malerei „ 6,70
Waschtische
mit eingelassenen bunten Platten und Stelligem
eisenblech, bunten Geschirr, von Mk. 18,00 an.

Könlgl. Sächs. Hoflieferant.
Carl Anhäuser
vorm. R. Ufer Nachf.
Könlgl. Johannisstrasse
DRESDEN.
frei
Muster u. Preis-
verzeichnis.

Uhren
aller
Art.
Wettinerstr. 6.
Gegr. 1858.

Reparaturen
an Uhren und
Schmuckstücken
sorgt und
billig.

A. Herkner,
Gold-
und
Silber-
waaren-Handlung.

Praktische
Wirthschaftsgegenstände
findet man in reicher Auswahl zu billigen
Preisen bei
A. Warbach.

Spazierstöcke
in großer Auswahl empfiehlt
Wagor u. Warbach, Kaiserhof.

Große Vortheile
gewähre ich Privaten durch directen Bezug
**gediegener
Damenkleiderstoffe**
zum Fabrikpreis
geg. Nachnahme. Jeder Versuch lobt.
Muster fr. gegen franco.
M. E. Rössger in Chemnitz,
Annabergerstrasse 54.

**Gelder auf Hypothek hat auszuleihen die
Sparkasse zu Strehla.**

Privat-Impfungen
nimmt täglich vor in den Sprechstunden.
Dr. med. Gebser.

Bitte zu beachten.
Um meine grossen Läger in **Kindergarderoben** rechtzeitig bis
zum Schlusse der Saison zu räumen, verkaufe ich von jetzt an
**Knabenanzüge, Knabenpaletots,
Mädchenmäntel, Mädchenjaquettes,
fertige Kinderkleidchen**
zu ganz wesentlich ermässigten Preisen.
Riesa. MAX BARTHEL Riesa.

Anzüge! Anzüge! Anzüge!
für Herren, Burichen und Knaben.
Elegante Neuheiten! Große Auswahl in allen Preislagen!
Sommer-Paletots, einzelne Jaquettes, Hosen und Westen.
Arbeitergarderobe
in bekannnten haltbaren Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
Franz Heinze, Schneidermeister,
am Albertplatz.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich
Herren- und Knaben-Garderoben
zu und unter Selbstkostenpreis.
Hermann Eichhorn, Riesa.

Herren- und Knaben-Kleiderstoffe.
Kammgarne, Cheviots, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.
Buxkin doppeltbreit à M. 1.35 per Meter
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Cheviot doppeltbreit à M. 1.95 per Meter
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe.
Preis von 28 Pfg. per Meter an.

Damen-Hüte,
garnirt von 1.50 bis 10 Mk.
Knaben- und Mädchen-Hüte
von 40 Pfg. an.
Sporthemden
in allen Größen, reizende Muster, von 75 Pfg. an.
Gestickte Damen-Hemden
in Handstickerei, Stück 2 00 Mk.
Barchent- und Leinwand-Hemden, Männer-Blousen, blau und gestreift,
Männer-Schürzen, Socken, Handschuhe, Kragen, Manschetten,
Cravatten u. s. w.
Damen- und Kinderschürzen, weiß und farblich, Jäckchen, Lätzchen,
Kräuschchen, Strümpfe, Armbändchen u. s. w.
Corsetts in allen Weiten, in nur gut sitzenden Façons,
von 75 Pfg. an bis 4 00 Mark.
Schwarze Strümpfe,
garantirt echt „Diamant Schwarz“, schon von 20 Pfg. an,
empfiehlt als besonders billig
R. Luchtenstein
Hauptstr. - Inh: Hermann Matz - Hauptstr.

Kattun-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Barchent-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Caschmir-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Kleiderstoff-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Hemdenbarchent-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Bunte Kattun-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Halbwoll-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Schürzenleinen-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Wachstuch-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Ledertuch-Reste
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Schürzen
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Gardinen
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.
Blousenstoffe
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

E. Salinger
empfiehlt seine
neu
eingetroffenen
**Herren- und
Knaben-
Garderoben**
von bekannt
bestem Sig,
solider Arbeit,
zu
billigsten,
aber
festen Preisen.



B. Költzsch's
Uhren-
und Goldwaarenhandlung
befindet sich
Wettinerstrasse 37
neben Hotel Münch.
Reparaturen unter Garantie.

Großes Lager billig.
F. S. Springer.



Unserm Jugendfreunde Wilhelm Oetz in Weida zu seinem stattfindenden 21. Wiegenfest ein 999999 mal donnerndes Hoch!
Gesund wachst Du noch lange leben,
Auch nächstens was zum Besten geben;
Gewiß läßt Du Dich da nicht lumpen,
Du weißt, wir trinken gern einen Pumpern.
S. S. O. S. R. R.

Verzlichen Dank dem geehrten Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Pflanzschule Zeitzheim“ für die uns abermals unverhofft dargebrachte wohlthuernde Unterstützung.
H. H. und Frau in Zeitzheim.

Verloren ein Ring (schmaler Ring mit Brillant). Dem ehrlichen Finder, oder wer Angaben zur sicheren Wiedererlangung geben kann, **40 Mark Belohnung**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung von 4 Zimmern

mit Zubehör per 1. Juli gesucht. Ausfällige Offerten unter „Wohnung“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Möbl. Schlafstelle frei Gartenstr. 65, III.

Zwei hübsche Schlafstellen frei Schulstraße 15, part., rechts.

2 anständige Herren können **Schlafstelle**, mit und ohne Kost, erhalten.

Zu erfragen **Großenhainerstr. 4.**

Freundliche Wohnung zu vermieten, Johann beziehb. **C. Geiger, Poppitzerstr. 24.**

Logis mit Zubehör ist zu vermieten, 1. Juli beziehb. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Kleines möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Exp. Eing. **Kassanienstr. 15, part.**

1 Logis, 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, prachtvoll gelegen, per sofort oder 1. Juli für 150 Mk. zu verm. Näheres bei **Kassanienstr. 15, part.**

1 freundl. Wohnung und **1 Dachlogis** sind zu vermieten, Johann beziehb. **Poppitzerstrasse 12.**

Eine freundliche Mansarden-Wohnung, best. aus Stube, Kammer, verschließbarem Vorsaal, Küche und Keller, sofort oder auch am 1. Juli beziehb., ist für 120 Mk. zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere Wohnungen sind zu vermieten **Kaiser Wilhelmplatz 21.**

Schönes Logis, 1. Juli billig zu vermieten **Reihnerstraße 28.**

Wilhelmstraße 8

ist die **2. Etage** zu verm., 1. Okt. beziehb.

1 großer Geschäftsladen

in Hauptstr. ev. sofort zu vermieten. Gest. Off. u. „Geschäftsladen“ in die Exped. d. Bl.

Miesja, Hauptstraße 46

ist ein **Geschäftslokal** zu vermieten und vom 1. Oktober d. J. an beziehb., bestehend in 1. Etage, 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche; Portier, 1 Laden mit 2 Schaufenster, 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche; Couvertain, 1 geräumige Werkst. mit 3 Fenster Front. Diese Räume können zusammen oder auch getheilt nebst Boden-, Keller- und Schuppenräumen abgegeben werden. * **Gustav Holey.**

Mehrere geräumige Wohnungen mit Zubehör, besonders großem Keller, passend für Obstbändler oder dergl., sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Jullus Zwar in Radebau.**

1 Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten. **Hauptstr. 44.**

In günstiger Lage **Großenhain**, am Markt, ist ein

Geladen mit Weinstube

Beides mit Inventar, großen Kellern und Wohnung, per 1. Okt. 1896 zu vermieten. Seit 40 Jahren ist hier **Colonial- und Delicatessen-Geschäft** mit großem Erfolg betrieben worden.

Gustav Pohl.

Abonnements-Anfang jedersett

Butterick's Modenblatt

Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt

Moosdich ca. 70 neueste Original-Modelle!

Wirklich unverwundlich Schutzmeister für jede Größe nach Maass nebst

Abrechnung von 2 Pfg. an

BLANK & CO., Schlichtmeister-Abtheilung, BARMEN.

1 Mark pro Jahr postfrei!

Verlangen Sie per Postkarte

00790-NUMMER!

Aufwartung
wird für einige Stunden des Tages sofort gesucht **Kassanienstraße 104.**

Gesucht wird ein wüthiges, ehrl. **Gaumnädchen** von 15-16 Jahren zum 1. Juni. Zu melden **Wettinerstr. 28, 1. St.**

Gesucht m. f. l. Juni 1 **freudl. Mädchen** aus best. achtb. Familie für leichte häusliche Arbeit, um sich gleich. im Verkauf und Jagearbeit auszubilden. Familien-Anschl. Off. unt. **Mädchen** postl. **Sommersch.** erbeten.

Eine Großmutter auf ein mittleres Landgut in der Nähe von **Kommarsch** wird sofort oder 1. Juni gesucht. Lohn 150 Mk. Bis zum 2. Januar 1897 zu melden bei **Wittfrau Voigt in Sommersch.** Königstraße No. 87.

1 anständiges Mädchen, junges, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum 1. Juni gesucht. Offerten unter **A. Z.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Als Aufwartung wird ein ehrl., fleißiges **Mädchen** von 14-16 Jahren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Anstalt zum Schneidern sofort gesucht **Gartenstr. 29.**

Ich suche zum baldigen Antritt einen **kräftigen Hausburschen.**

Max Keyser.

1 jüngerer Schuhmachergehilfe wird sofort gesucht. **S. Decker, Kassanienstr. 57.**

Zwei mit guten Zeugnissen versiehene **Pferdeknechte,**

wonon einer die **Rauschfahrten** mit zu besorgen hat, sucht **Rittergut Grubnitz.**

Anständige

Personen mit ausgebreiteteten Verbindungen finden **sehr guten Verdienst.** Offerten sub: „**Sehr gut**“ an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in Leipzig.

Buchführung

und **Comptoirbücher** lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospect und Probebrief gratis.

18000 Mark

im Ganzen oder getheilt, geg. gute Hypothek per 1. Juli **anzuleihen.** Offerten unter „18000 Mk.“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Mein Hausgrundstück

mit **Gastwirtschaft,** eine Stunde von Miesja, Umstände halber sofort für 5400 Mark zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1 Strohfleime

(größeres Quantum Stroh) soll freihändig **verkauft** werden in **Dörschnitz No. 1.**

Zwei gut gehaltene

Rover

verkauft billig, bezgl. **neue Rover** mit Pneumatik von 165 Mk. an, **Richard Vogel, Hauptstraße 31.**

3 gebr. Rover,

in **bestem** Zustande und **gründlich** vorge- richtet, wofür **garantie**, sind sehr billig zu verkaufen und **vortheilhafter**, als bei sogenannten Gelegenheitskäufen.

Adolf Richter.

Schöner Bugbaum, zum Pflanzen, ist zu verkaufen **Bahra No. 4.**

Ein guter, starker **Handwagen** zu verkaufen **Cessig Nr. 31.**

Patent-Glühstoff-Plätteisen

sowie **Glühstoff** empfiehlt zu Fabrikpreisen **F. H. Springer.**

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ,
Königlich Sächsische und Königlich Rumänische Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlöhn leinener Wäsche.
Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
MEY
Vorräthig in Riesa bei: **Rud. Nagel Nachf.: Julius Plätz, A. verw. Reinhardt, Joh. Hoffmann, F. Börner.**

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik
Gegründet 1851.
Anerkannt
vorzüglichstes Fabrikat
von
unübertroffener Halt-
barkeit
und allem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Pianos.

Cataloge **Feurich Planinos** und **Feurich Flügel** gratis und franko.

Für Schnupfer!
Einer der beliebtesten Schnupftabake ist:
Schmalzler
feinst acht geliebener Brasil von **Gebr. Bernard in Regensburg** (Bayeru) gegründet 1812.
Man verlange solchen offen, in 20, 10 und 5 Pfennig-Packetten in der nächsten Handlung.

Dr. Zeitlers seife
Deutsch. Reichs-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke
ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.
Niemand wird einen Versuch bereuen.
En gros zu beziehen durch **Georg Schicht in Aussig a. Elbe.**
In **Riesa** zu haben bei **Herren F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel, Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschke.**

Spezialität gegen Wanzen, Käse, Mücken, Fliegen, Moskiten auf Gasstücken u. s. w.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
abertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
Riesa: A. B. Gennide, Drog.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blatarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei **Ernst Moritz, Colonialwaaren- und Bierhandlung.**

2 j. starke Zughunde
verkauft billig. **Strehla, Bahnhofstr. 246.**

Eine junge, neugeborene Ziege
zu verkaufen **R. Schausen No. 26.**

Kiefernholz,
feinere Waare, liefert: **Edigist bis vor's Haus**
* **Schiff b. Strehla. Emil L. Edigist.**

Seine neue Wäschmangel
empfiehlt zur gefälligen Benutzung
Hermann Fischer, Vorstr.

Fussabstreicher
und **Matras**, viel billiger als beim Hausierer,
alle Größen und Sorten liefern
F. W. Thomas & Sohn.



Elfenbein-Seife,
Elfenbein-Seifenpulver,
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“,
sind die besten **Reinigungsmittel** für die
Wäsche sowie für den Hausbedarf. Alleinige
Fabrikanten **Günther & Haussner, Chemnitz-
Kappel.** In Riesa zu haben bei:

- Rich. Döllitzsch,**
- Herm. Göhl, Hauptstr.,**
- Paul Holz,**
- Albert Herzger, am Bahnhof,**
- Paul Kosehel,**
- Heinr. Lademann,**
- Max Mehnert, Kasernenstr.,**
- Ferd. Müller,**
- Herm. Müller,**
- Oscar Haupt,**
- R. Radisch, Schloßstr.,**
- Ernst Schäfer, Hauptstr.,**
- Carl Schneider,**
- F. W. Thomas & Sohn,**
- C. Uschner,**
- Oscar Wangler, Kasernenstr.,**
- Felix Weidenhach,**
- Max Leidholdt.**



Bester
**Fussboden-
Anstrich!**

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Ölack.
Neben Nacht trockenend, geruchlos, nicht
nachbleibend. In 8 Farben. Unüber-
trefflich in Härte, Glanz und Dauer.
Man wolle jede Fläche gründl. berei-
nigen und erstere nicht die obige Schutz-
marke tragen.

Fussboden-Paste werden mit
Füssen gerieben und sollen
haltbar sein. Das Beste nur ist gut
genug. Weg wirft sein Geld, wer
weniger Wachsen wegen nach billigen
Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden
Hauptstr. 120.
Vorräthig zum Fabrikpreis. Muster-
aufträge u. Prospekte gratis, in

Riesa bei: **Moritz Damm, Bahnhofstr.,**
C. Uschner; in Strehla bei: Friedrich
Kiraten, Gustav Hahn.

Carbolineum „Hansa“
bestes und billigstes Holzschutzmittel, in
Büchern und ausgewogen, empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 10. Mai

Grosses Garten-Concert,

geführt von der Kapelle des Stadtmusik-Corps.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Zur Belustigung für Kinder sind Turngeräthe vorhanden.

Freundlichst ladet ein **E. Zimmer.**

NB. Auf Zeit, Bodenplätze und Stände zu dem diesjährigen
Pflanzschützen Feststende wollen sich rechtzeitig an mich wenden.
E. Zimmer.



Bemüht mit meiner **Fahrradhandlung** etwas Ganzes zu bieten, habe
ich jetzt auch eine **grössere**

Radfahrbahn

angelegt, welche nur ca. 30 Meter in der **Längsfläche** kleiner ist als die **Dresdner.**

Unterricht erfolgt von jetzt ab auch durch **Maschinen mit**
patentirtem Lernapparat

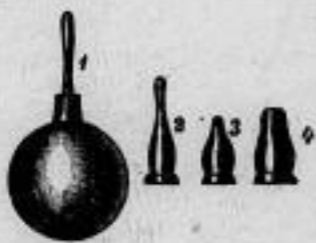
so daß selbst **ältere Herren** in einigen Stunden **sicher und ungenirt**
fahren lernen, ohne zu fallen.

Mein **großes Lager** von 40—50 **Rädern** enthält nur **Fabrikate allerersten**
Ranges, wie **Opel, Seidel & Naumann, Phänomen, Premier** etc. und kann
infolge großer **Abgänge** noch **billiger** liefern, als bei **vermeintlichen Aus-**
verkaufs- oder Gelegenheitskäufen; außerdem **liefern** auch **jedes** gewünschte andere
Fabrikat in **einigen Tagen** **billigst.**

Meine **Reparaturwerkstatt mit Drehbank** etc. habe **bedeutend verbessert** und
kann selbst die **schwierigsten Reparaturen** selbst **ausführen**, brauche **nichts fortzuschicken**,
was beim **Kauf** wohl zu **beachten** ist.

Adolf Richter.

Günstigste Zahlungsbedingungen.
Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.



Sämtliche
chirurg.
Gummiwaren
und
Verbandstoffe,



sowie überhaupt alle

Artikel zur Krankenpflege

als:
Irrigatoren (Spülkannen), Eisbeutel, Sitzkissen,
Injektions- und Clysterspritzen, Suspensorien, Gummi-Unterlagen
etc. etc.



empfiehlt
A. B. Henniecke
Riesa.



Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfiehlt sein **großes Lager fertiger Holzer- und Tischler-Wäbel, Spiegel und**
Stühle, echt und **imitirt. Ganze Ausstattungen** vom **einfachsten** bis zu den **feinsten**
seits am **Lager. Verpackung und Sendung** nach **Kustwärts franco.**

Feinste Weizenmehle

empfiehlt ohne **Freiwillig**
R. Schnelle, Schützenstraße.

Garantirt reines Schweinefleisch,
bei 5 Pfund 45 Pf., empfiehlt
R. Schnelle, Schützenstraße.

H. Preiselbeeren,
in **Suder** gefotten, empfiehlt
R. Schnelle, Schützenstraße.

Eier, frische, große Waare, per **Schaf**
Markt 2.60, Mandel 70 Pf.,
empfiehlt **R. Schnelle, Schützenstraße.**

Vorzügliches
Bowlenwein,

65 Pf., mit **Flasche**, empfiehlt
+ Ferdinand Schlegel.

Pommersche Büdlinge
empfiehlt **Ernst Kerschmar, Fischhandlung.**

H. Brie-Käse,

• **Kronen- do.**

• **Neuchâtel- do.**

• **Camembert- do.**

• **Präparirt- do.**

• **Zürcher- do.**

• **Limburger- do.**

• **Rimmel- do.**

• **Schweizer- do.**

• **Garzer- do. etc.**

empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Su morgen Sonntag empfiehlt

alle Sorten feinen Kuchen,

hochfeines Plundergebäck,

sowie altdeutsche Napfuchen

mit nur besten Zuthaten

die **Bäckerei** von **E. Schädlich,**

Niederlagstraße No. 14.

Gasthof zur Stadt Riesa in Döppitz.

Morgen Sonntag, den 10. Mai ladet zu

Kaffee und Plinzen

freundlichst ein **Marie verw. Wugk.**

Dresden

**Ecke der See-, Prager-
u. Waisenhaus-
strasse.**

Restaurant zum Victoriahaus

Schenswürdigkeit
der Residenz.

Münchner
und Pilsner Bier.

Vorzügliche Küche.

Billige Preise.

Reinhold Pohl.

Zahnalsbänder,

echt, 4 Stück 1 Mark empfiehlt
A. B. Henniecke, Hauptstrasse.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** und **verschönernden Ein-**
fluß auf die **Haut** das **tägliche Waschen** mit:

Bergmann's Fillemilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, zottigen**

Leint, sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à **St.**
50 Pf. bei **A. B. Henniecke, Drogerie.**

Terpentinschmierseife

und **Terpentin-Salmiak-Schmierseife**

nur in **allerfeinster Qualität**, sowie alle **Hand-**
waschseifen, Toiletteseifen und sonstige

Waschmittel in **besten Qualität** empfiehlt
billigst **Ottomar Bartsch.**

Als **Specialität i. Unterkleidern**

empfiehlt
„**Heureka**“ nach **Dr. Ernst Jacobi** in **Rei-**
boldsgrün i. S.

„**Woll-Leinen**“ nach **Dr. med. Disque**

„**Rein-Wolle**“ nach **Dr. Jäger.**

„**Reform-Mao**“ nach **Dr. Vahmann**

Strumpfwaren und **Garnhandlung**
Franz Börner.

Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten „20“

in den **schönsten** und **neuesten** **Mustern.**

Maßherab überall **hin franco.**

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Wettinerstr.
35

Wettinerstr.
35

Grosser Ausverkauf

meines Engros-Lagers

fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung

zu noch nie dagewesenen Preisen!

Durch demnächstige Aufgabe meiner bisher innehabenden Geschäftsräume bin ich gezwungen, meine großen Vorräte fertiger Waaren zu wirklich fabelhaften Preisen im Einzelnen zum Verkauf zu stellen.

Wer Geld sparen will, beachte den nachstehend kleinen Preiscurant.

- Herren-Sommer-Paletots**, elegant und modern, früher 10 bis 17 M., jetzt nur 7 bis 14 M.,
- Herren-Sommer-Paletots**, Pa.-Ausführung, früher 20 bis 30 M., jetzt nur 15 bis 20 M.,
- Herren-Anzüge**, ein- und zweireihig, von vorzüglichem Stg, früher 12 bis 20 M., jetzt nur 8 bis 15 M.,
- Herren-Anzüge**, Pa. reitwollenen Cheviot, echtfarbig, früher 24 bis 30 M., jetzt nur 16 bis 23 M.,
- Herren-Rock-Anzüge**, Pa.-Kammgarn, früher 30 bis 40 M., jetzt nur 23 bis 33 M.,
- Einzelne Stoff-Jaquette**, ein- und zweireihig, früher 9 bis 14 M., jetzt nur 6 bis 9 M.,
- Einzelne Stoff-Hosen** von Wolle, Buckskin, äusserst haltbar, früher 5 bis 7 M., jetzt nur 3 bis 4 M.,
- Einzelne Stoff-Hosen**, Pa., früher 6,50 bis 10 M., jetzt nur 4,50 bis 7 M.,
- Haus-Joppen von Jäger-Leinen**, früher 1,75 bis 3,50 M., jetzt nur 1,25 bis 2,50 M.,
- Burschen-Anzüge** von geblegenen Stoffen, früher 9 bis 15 M., jetzt nur 7 bis 12 M.,
- Knaben-Anzüge**, von Pa.-Restern gearbeitet, früher 3 bis 6 M., jetzt nur 2 bis 4 M.,
- Einzelne Stoff-Westen**, von Restern gearbeitet, früher 2,50 bis 4 M., jetzt nur 1,50 bis 2,50 M.,
- Leibchen-Hosen**, früher 1,25 bis 2,25 M., jetzt nur 80 Pf. bis 1,50 M.,
- Arbeits-Hosen, Arbeits-Westen** von 1,50 bis 3 Mark.

Der Verkaufspreis findet nur gegen Baarzahlung statt.

Auf jedem einzelnen Stück ist der feste Verkaufspreis mit blauer Druckschrift in Zahlen vermerkt, so daß ein Abzug in gleichviel welcher Form unzulässig ist. Mit dieser Einrichtung bleibt das geehrte Publikum vor Hebervorteilung gewahrt.

Wettinerstraße 35,
neben Hotel Münch.

Franz Behne.

Waldgott's geklärter
Citronensaft,
anerkannt **bestes** und **wohlschmeckendstes**
Brotzutat für **Speisen** und als **Erfrischungsmittel**,
empfehlen **A. B. Hennicke, Moritz Damm** und **Paul Koschel**.

Honigsyrup
aus der **Buderraffinerie** von **Fr. Meyer's Sohn, Tangermünde**, großartig im Geschmack,
offeriert **Ferd. Schlegel**.
Alleinige Verkaufsstelle für **Riesa**.

Bergner's Restaurant.
Gute Abendstamm, **Schweinsknochen**
mit **Nudeln**. Sonntag: **Ragout fin.**
Dochleine Biere.

Restaurant z. Bürgergarten.
Empfehle morgen **Sonntag** ff. **Kaffee**,
selbstgebackenen **Kuchen**, vorzüglich
gute **Biere**, frischen **Maitrank**. Angenehmer
Aufenthalt bei **Baumbüthe** im Garten.
Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich**.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 10. Mai ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
freundlichst ein **H. Wörthig**.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 10. Mai ladet zur **stark-**
besetzten Ballmusik, von 4-7 Uhr **Tanz-**
verein freundlichst ein. **O. Hertig**.

2. Compagnieschützen
Sonntag, den 10. Mai. Ein-
gang 8 Uhr.
Die **Schliesdeputation**.

Gustav Tittel's Restaurant, Elbstrasse
hält sich dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen.
Biere hochfein. Hochachtungsvoll **d. o.**

Gröba, „Zum Anker.“
Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrt)
Großes Militär-Concert und Ball
von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments No. 32. Direction: **Fr. Gehrman.**
Anfang **7. Uhr** Abends. **Entree 50 Pfg.**
Billets im Vorverkauf à **40 Pfg.** sind bei mir zu haben.
Hierzu ladet ergebenst ein **A. Pietsch**.
Ball nur für Concertbesucher.

Gasthof Wergendorf.
Sonntag, den 10. ds. Mts. ladet zu
Kaffee und Plinsen
ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **D. Hühnein**.
NB. Gleichzeitig empfehle einem geehrten Publikum meinen
grossen, schattigen Garten.

Alle Touristen und Besucher der Residenz mache auf mein sehr idyllisch gelegenes
Café mit Restaurant
am **Carola-See** im **Regl. Großen Garten**
zu **Dresden**
besonders aufmerksam. Beste Bewirthschaftung. **15 Minuten** südlich vom
Ausstellungsplatz gelegen. Hochachtungsvoll
Ernst Freitag.

N. S. Militärverein „Jäger u. Schützen.“
Montag, den 11. Mai, Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
Ausserordentliche Generalversammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist dringend nöthig. **Der Vorstand.**

Neue **Matjes-Geringe**,
neue **Matja-Kartoffeln**
empfehle **Felix Weidenbach.**

Bürger-Verein!
Mittwoch, den 13. Mai, Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
im **Hotel Kaiserhof**
Generalversammlung.
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl der Vorstands- und Ausschussmit-
glieder.
3. Freie Anträge.
Alle Mitglieder ladet hierzu freundlichst
ein und bittet um zahlreichen Besuch
der Vorstand.

Kreisverein Riesa.
Dienstag, den 12. Mai
a. c., Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im
Wettiner Hof
Berjammlung.
Tagesordnung wie bekannt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vertrauensmann.

Gau 21, Sachsen,
Hauptbezirk
Dresden.
Das **Bezirks-**
Bergnügen
findet in Folge
der durch Hoch-
wasser hervorgeru-

ufenen Störungen erst
am **17. Mai 1896**
statt. **Der Bezirksvorstand.**
Hierzu eine Beilage.

Wirtschaftlicher Nutzen der Gesundheitspflege.

Von Dr. Otto Gottschli.

(Nachdruck verboten.)

Die Pflege der Gesundheit muß sich jeder einzelne Mensch in hohem Maße angelegen sein lassen. Denn wird seine Gesundheit gestört oder beeinträchtigt, so erleidet nicht nur er selbst geistigen, körperlichen und materiellen Schaden, sondern auch seine Familie und der ganze Staat haben wirtschaftliche Verluste.

Durch Gesundheitsstörungen verliert der Mensch die Kraft zur Arbeit und die Fähigkeit des Erwerbes; er wird genötigt, zur Herstellung seiner Gesundheit außergewöhnliche Kosten aufzuwenden für kräftigere Nahrung und Pflege, für Arzt und Apotheker. Die Folgen davon sind dann leider nur zu oft Sorgen und Noth der ganzen Familie. Und ist die Familie nicht im Stande, diese Mittel selbst aufzubringen, so muß ihr die Gesamtheit zur Hilfe kommen; Wohlthätigkeitsvereine gewähren mit dem Gelde Anderer Unterstützung, Gemeinde und Staat verausgaben hier Mittel, die sie anderen Steuerzahlern entzogen haben. Wohl uns, daß es in jedem geordneten Staatswesen so ist! Aber man muß doch zugeben, daß dadurch das Nationalvermögen bedeutend geschädigt wird, ganz abgesehen davon, daß der Gesamtheit auch noch die Arbeitskraft des in seiner Gesundheit Gestörten verloren geht. Selbst der Kranke sogar an einer ansteckenden Krankheit, so wird er direkt gefährlich für seine nähere und weitere Umgebung und macht oft städtische und staatliche Vorsichts- und Vorbeugungsmaßregeln nöthig, die häufig große Summen verschlingen, den freien Verkehr im Lande behindern, Handel und Wandel im In- und Auslande durch Quarantänen u. dergleichen beeinträchtigen können.

Das deutsche Kaiserliche Gesundheitsamt hat die durch Gesundheitsstörungen verursachten wirtschaftlichen Verluste ziemlich genau berechnet, und zwar aus den Ergebnissen einer Statistik der Arbeiterkrankheiten Deutschlands. Im Jahre 1891 kamen unter den damals vorhandenen 6 1/2 Millionen Rassenmitgliedern mehr als 2 Millionen Erkrankungen vor, jede Krankheit dauerte durchschnittlich 17 Tage. Für diese 34 Millionen Krankheitstage zahlten die Rassen etwa 89 1/2 Millionen Mark. Nehmen wir nun an, — was ganz gerechtfertigt ist, — daß unter den übrigen 44 Millionen Einwohnern Deutschlands die Erkrankungen nicht seltener und nicht von kürzerer Dauer als unter den Rassenmitgliedern waren, so beträgt die Ausgabe für Krankheiten, welche im Jahre 1891 im deutschen Reiche herrschten, mindestens 500 Millionen Mark. Hierbei ist der Verlust durch Ausfall an Arbeitsleistung noch gar nicht mit in Rechnung gezogen.

Daher ist eben eine rationelle Gesundheitspflege nicht nur für jeden Einzelnen, der ein möglichst glückliches Leben führen will, durchaus notwendig, sondern auch Gemeinde und Staat müssen in ihrem eigenen Interesse alles anwenden zur Erhaltung und Verlängerung der Arbeitsfähigkeit und des Lebens ihrer Angehörigen. Welche Vortheile bei einer guten Durchführung dieser Bestrebungen erreicht werden können, ersieht man besonders aus der deutschen militärärztlichen Statistik. Darnach erkrankten 1888 noch jährlich 1496 unter je 1000 Mannschaften, jedoch besserten sich die Verhältnisse allmählich so sehr, daß 1888 nur noch 759 (also ungefähr die Hälfte) unter je 1000 erkrankten und 2 1/2 Millionen Krankenversorgungstage weniger notwendig waren als 1888. Das ist doch wahrlich ein großer national-ökonomischer Vortheil, der allen Steuerzahlern zu gute kommt.

Fast noch deutlicher zeigt sich bei den einzelnen bürgerlichen Gemeinwesen der wirtschaftliche Gewinn, den diese bei geordneter Gesundheitspflege durch Verminderung der Krankheits- und Sterbefälle erzielen. Dies ist namentlich der Fall in denjenigen großen Städten, welche durch Einführung der Kanalisation und Beseitigung der Abfallstoffe aus der Umgebung der Häuser, ferner durch bessere Wasserversorgung, weitläufigere Bauart, überhaupt durch sanitäre Maßregeln verschiedener Art ihren Gesundheitszustand auf eine vorher nicht gekannte Stufe gehoben haben. Nach Professor von Beitenlofer starben in München im Jahre 1877 von je 1000 Einwohnern 33, im Jahre 1892 nur noch 26 also 7 weniger. Demnach hat München 1892 bei seiner Einwohnerzahl von 373 000 Personen 2611 Todesfälle weniger gehabt, als dem früheren Sterblichkeitsverhältnisse entsprechen würde. Da nun 1877 auf einen Sterbefall mindestens 34 Erkrankungen mit rund 20 Krankentagen kamen, so sind 1892 den Einwohnern 2611 x 34 x 20 gleich rund 1 7/8 Millionen Krankheitstage erspart worden. Nimmt man nun an, daß jeder Krankheitstag für Verpflegung, Arznei u. eine Ausgabe von 1 1/2 Mark bedingt, so hat München durch seine hygienischen Einrichtungen allein im Jahre 1892 eine Ersparnis von mehr als 2 1/2 Millionen Mark gemacht, wovon bei der Durchschnittsberechnung auf jeden Einwohner 7 M. 80 Pfg., auf eine Familie von 5 Köpfen 39 Mark entfallen.

Auf dieselbe Art und Weise kann man die großen wirtschaftlichen Vortheile bei anderen Städten berechnen, wo die Verminderung der Erkrankungs- und Sterblichkeitsfälle oft genau Hand in Hand mit der Verbesserung der sanitären Verhältnisse geht. Als in Berlin in den sechziger Jahren die Kanalisation durchgeführt wurde, sank die Sterblichkeit von 29 unter 1000 Einwohnern im Jahre 1876 allmählich auf 24 im Jahre 1885. Namentlich verminderte sich die Sterblichkeit an Typhus von 4 Prozent aller Gestorbenen bis auf 0,8 Prozent. In Hamburg sanken 1872 bis 1874 die Typhuserkrankungen in den neu kanalisiertem Theilen der Stadt sofort auf beinahe die Hälfte der Erkrankungen in den nicht kanalisiertem Theilen. Neustadt-Magdeburg wies eine der höchsten Sterblichkeitsziffern der deutschen Städte auf, so lange das Trinkwasser aus der unreinen Elbe entnommen wurde, diese Ziffer sank plötzlich um mehr als ein Drittel, als mit dem 1. Januar 1886 eine durchgreifende Verbesserung der Wasserversorgung eingeführt wurde.

Diese Beispiele mögen genügen. Wir sehen daraus, daß besonders viele Großstädte zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse und zur Hebung der allgemeinen Gesundheitspflege in den letzten Jahrzehnten sehr viel gethan haben. Sie haben eben erkannt, daß die dafür verausgabten Kosten sich stets durch wirtschaftliche Vortheile überreichlich bezahlt machen. Möge man dies immer mehr, namentlich auch in den mittleren und kleineren Gemeinwesen einsehen, durch welche noch Jahr aus Jahr ein Epidemien, Typhus, Diphtherie, Scharlach u. dergleichen durch die Bevölkerung Siegeszug halten. (Zum Anschluß hieran sei darauf hingewiesen, daß auch unser Riesa bezüglich der sanitären Anlagen — Kanalisation, Wasserleitung u. — mit den Großstädten concurriren kann. R. L.)

Marktberichte.

Riesa, 9. Mai. Butter per 100 Pf. 2,0 bis 2,00. Käse per 100 Pf. 2,40 bis —. Eier per 100 St. 3,00 bis 2,70. Kartoffeln per 100 St. 2,00 bis —. Krautsäppler per 100 St. — bis —. Pfl. Möhren per 100 St. 5 Pf. Zwiebeln per 5 St. —

Die geheimnißvolle Fremde.

Roman von Waldemar v. Raven.

84

Wie sie fuhr fort:

„Selbst wenn Sie schauspielerisches Talent besitzen, werden Sie nicht vermögen, sich sofort auf der Bühne mit der erforderlichen Unbefangenheit zu bewegen. Was wollen Sie also hier in Paris treiben? Oder haben Sie vielleicht die Absicht, nach einer Woche nach St. Julien zurückzukehren?“

„Nein, so bald noch nicht, es hängt Alles von Umständen ab, die ich jetzt schon zu bestimmen noch nicht in der Lage bin,“ gab sie zögernd zu.

„Ich begreife, Sie kamen natürlich mit einer bestimmten Absicht nach Paris, und Sie wollen hier bleiben, bis Ihnen gelungen ist, den Zweck Ihres Kommens durchzuführen.“

„Ja,“ gestand sie erleichtert zu, und sie fragte, nachdem sie das junge Mädchen ein paar Augenblicke angeschaut: „Ist er blond oder schwarz?“

„Da starre sie verblüfft an, dann erröthete sie über and über. „Verzeih denn in meinem Wesen Ihnen etwas, das Sie annehmen läßt, ein Herr müsse die Ursache meines Hierseins sein?“ fragte sie beinahe schüchtern.

„O Du lieber Himmel! Was läßt sich denn Anderes denken, als daß Sie im Liebesrausche handeln, wenn Sie als junges, schupfloses Mädchen bei Nacht und Nebel auf und davon fahren, Heimath und Freunde verlassen. Ich will Ihre Vertrauens nicht erzwingen, liebes Kind, aber so viel steht fest, daß nur ein Mann dahinter stecken kann. Nun aber begeben wir uns vor Allem zu Bett, es ist schon spät geworden und wir haben auch morgen noch Zeit genug, Zukunftspläne zu besprechen.“

Das Ergebnis dieser Besprechung war denn auch, daß sie sich bereit erklärte, ihrer neugewonnenen Freundin theatralischen Unterricht zu erteilen, für den diese einen wirklichen Feuerzettel an den Tag legte.

„Wie sie erklärte vor Allem, daß es notwendig sei, daß sie ihre Kleideweise etwas ändere; dieselbe könne, so meinte

sie mit leichtem Spott, für St. Julien vielleicht ganz geeignet sein, für Paris aber tauge sie nicht.“

„Da war freilich mit dieser Aenderung nicht ganz einverstanden, denn sie dachte, daß Eugen, wenn er ihr begegne, sie in einem veränderten Anzuge nicht so leicht erkennen werde; dann aber sagte sie sich wieder tröstend, daß daran im Grunde genommen nicht gar viel gelegen sei, da sie ihn jedenfalls erkennen werde.“

Einen Augenblick des Alleinseins benutzend, schickte sie sich dann an, ihrem väterlichen Freunde, dem Pariser, einige beruhigende Worte zu schreiben, sie bat ihn, er möge ihre Sorgen nicht in Sorge sein und auch Frau Ursula beruhigen; sie sei geborgen, es gehe ihr gut und sie werde bald wieder schreiben; auch siehe sie nicht allein, da es ihr gelungen, sich der Freundschaft eines guten, lieben, ihr wohlgesinnten Wesens zu verschließen.

Sie hatte den Brief eben vollendet, als die Schauspielerin wieder eintrat, doch spät genug, so daß sie nicht bemerkte, an welche Adresse sie ihr Schreiben gerichtet hatte.

„Wie sie fand solches Wohlgefallen an ihrer jungen Schutzbefohlenen, daß sie dieser den Antrag stellte, für's Erste ganz bei ihr zu bleiben, wozu sie natürlich mit Freuden bereit war. „Nun bräute sie ihrer neuen Freundin die Hand.“

Während der freien Zeit der jungen Schauspielerin schickte diese sich an, die Schönheiten von Paris zu zeigen, und eines Tages führte ihr Weg die beiden auf die Hauptstraße, als plötzlich sie fühlte, daß ihr Arm festhaft erfaßt wurde, sie war im Begriff, eine Frage an sie zu stellen, was ihr denn mit einem Male geläufige, daß sie ihren Arm so frampfhaft umfasse, als sie bemerkte, daß ein höchst elegant gekleideter Mann das Mädchen angedrückt habe, sehr lebhaft zu ihm spreche und zwar so laut, daß sie nicht mithin konnte, es zu verstehen.

„Fräulein Manelli, weshalb beharren Sie darauf, mich so zu behandeln,“ sagte er. „Weshalb schenken Sie meinem Flehen kein Gehör?“

„Weshalb unterlassen Sie es nicht, mich unanfechtlich zu verfolgen?“ fragte sie mit leiser, zitternder Stimme.

60 bis 70 Pfg. Kapsel per 5 St. 125 bis — Pfg. Kapseln per Paar 75 bis 70 Pfg. Geb. Pflaumen per 5 St. 1. — bis —.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postachen-Annahme; Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postachen-Annahme (Parterre): Sommerhalbjahr Wochentags 7—1 Uhr Mittags, 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das à Km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 12,30 Mittags, in Boritz 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 6,10 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Botenpost aus.

Verzeichnisse der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberg, Clausgut, Göhls, Gröba, Jahnshausen, Leutwitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupoehra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Poehra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Poehra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz-Bahn Nr. 1 und 2, dergl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberg Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Stadtsamt (Rathhaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Städt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Baths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8—1 Uhr Vorm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Amtgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Deposit- und Sportelcasse des Kgl. Amtgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Kirchencasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11—12 Uhr Vormittags.

Arbeitsnachweis für jeden Boruf in der Herberge zur Heimath.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11 1/2 Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 3—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 3—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11 1/2 Vorm., Freitag 8—11 1/2 Vorm.; — für Wannensbäder 1. und 2. Classe, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/3 Uhr Abends, Sonntags von 8—11 1/2 Uhr Vorm.

Verfolgen? Sie können doch meine Liebe nicht als eine Verfolgung ansehen, und wenn auch, so muß ich mit dem, was Sie Verfolgung nennen, fortfahren, bis Sie mir verzeihen. Haben Sie kein Erbarmen? Oh, Sie müßten es haben, wenn Sie wüßten, wie ich leide.“

Wieder entstand eine Pause. Sie begriff, daß sie nur darnach rang, ihre Stimme zu beherrschen, dann sprach sie endlich kalt:

„Sehen Sie nicht, daß ich nicht allein bin, daß es somit doppelt unverschämmt erscheint, mich in solcher Weise zu behelligen?“

„Sie bestrafen mich fast ärger, als ich es zu ertragen vermag, aber ich werde doch nie aufhören, Ihre Verzeihung anzuflehen, bis ich dieselbe erlangt habe.“

Er lästete seinen Hut und sie erfaßte sie's Arm nur noch fester, während er sich entfernte.

Auf dem Heimwege sprachen die beiden Mädchen nur wenig miteinander. Sie begriff, daß ihre Freundin tief erregt sei und Zeit haben müsse, um ihre Fassung wieder zu gewinnen. Als sie aber einander gegenüber saßen, konnte sie der Besichtigung nicht widerstehen, leise zu fragen: „Warum sind Sie denn so hart mit ihm gewesen? Er scheint Sie ja doch von Herzen zu lieben.“

„Wie sie suchte zusammen, man wußte nicht, ob aus Verlegenheit oder aus Horn.“

„Graumam gegen ihn, ich habe ein gutes Recht dazu, Liebe! Was wissen denn Sie von der ersten Deutung dieses Wortes, thörichtes Kind.“

Jetzt war die Reihe des Erdröhens an sie, sie senkte die Wimpern, während sie leise erwiderte: „Ich weiß ganz gut, was es zu bedeuten hat, weil ich selbst liebe.“

Sie hatte ihr Gesicht abgelegt und Himmel und Erde waren nicht eingestürzt.

„Wie sie Manelli brach in ein kurzes, hartes Lachen aus. „Als ob ich das nicht längst wüßte, Kind, Sie sind ja wie der Vogel Strauß, der seinen Kopf im Sande verbirgt, und selbst nicht sehend, sich dem Glauben hingiebt, daß er nun auch von Anderen nicht gesehen werde.“

Kirchennachrichten für Riesa und Weida. Riesa: Dom. Rogate Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Bibelstunde: Diac. Burkhart.

Weida: Am Dinnelshausen Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhart. Das Wochenamt vom 10. bis 16. Mai hat P. Führer.

Stammesnachrichten für Weida. Dom. Rogate 10. Mai, Vorm. 8 Uhr Predigt (Matth. 7, 7-11). Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die 1894, 1895, 1896 construirten Junglinge und Jungfrauen.

A. Riese, Buchgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschläg. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tagesblattes. Dresden, 8. Mai.

Spezial-Compten-Contingent. Spezialmäßige Vermittlungen. Unschlingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn', 'Fremde Fonds', 'Prämien', 'Banca', 'Industrie-Aktionen', and 'Banknoten'.

Baareinlagen verzinsen p. a.: bei täglicher Verflüssigung mit 2 1/2 %, monatlicher Räumigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Räumigung 4 %.

Advertisement for 'Die Buchdruckerei des „Riesaer Tagesblattes“'. Includes contact information for Langer & Winterlich, Kastanienstr. 59, Riesa. Lists various printing services like business cards, brochures, and books.

Via schrak zusammen, ihre empfindsame Natur fühlte sich durch diese etwas herbe klingenden Worte verletzt, und Gisela begriff das sofort. ... Eine kurze Pause entstand, dann sprach Gisela Manelli: ... Diejenigen von unserer Familie, welche emporstrebten, kümmerten sich natürlich nicht um die Anderen, welche vom Glück weniger begünstigt waren...

und die Sehnsucht darnach erwachte natürlich mit nie gehuter Macht in mir. Nach und nach brachte ich es sogar zu Stande, ein paar Mal das Theater heimlich zu besuchen. Der Zufall fügte es, daß gerade zu jener Zeit eine Freundin von mir an einem Fußleiden schwer erkrankte und ich zu ihr zog, um sie zu pflegen. ... Ein Traumleben, fuhr Gisela voll Bitterkeit fort. Eines Abends hatte ich in einer neuen Rolle besonders glänzenden Erfolg geerntet, der Mann, den ich liebte, harrete meiner hinter den Coulissen. Aus seinen Augen sprach helle Bewunderung...

ung und meine Hand zitterte in der seinen; noch nie war mir das Leben so schön, so begehrenswert erschienen. Gisela, flüsterte er, während er mir ein prächtiges Bouquet überreichte, ich werde auf Sie warten. Ich finde keine Worte, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich Sie liebe; ich will Sie ganz für mich haben. ... Das Paket hatte ich mit der Brillantnadel zusammengesetzt; ich mußte mir selbst nicht die Kraft zu, ihn in jenem Augenblicke gegenüber zu treten, fuhr Gisela in höchster Erregung fort. (Fortsetzung folgt.)